

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 25.

Neuenbürg, Montag den 11. Februar 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 7. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine amtliche Zusammenstellung des neuen Reichstages. Darnach sind gewählt 60 (52) Konservative, 23 (22) Reichspartei, 4 Bund der Landwirte, 1 christlich-Sozial., 3 deutsch-Sozial., 12 (15) wirtschaftliche Vereinigung, 6 (6) deutsche Reformpartei, 106 (104) Zentrum, 20 (16) Polen, 55 (51) Nationalliberale, 1 (1) Bauernbund, 13 (10) freimännige Vereinigung, 7 (6) deutsche Volkspartei, 43 (79) Sozialdemokraten, 7 (9) Elsäßer, (2) Welfen, 1 (1) Däne, 7 (3) Wilde. Die eingeklammerten Zahlen geben die Parteistärke des aufgelösten Reichstages wieder.

Berlin, 9. Febr. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge wird die erste Session des Reichstags nur etwa 10 Wochen dauern. Die Regierung beabsichtigt, dem Reichstag keinerlei größere Beschlüsse zugehen zu lassen, und rechnet mit der Erledigung des kolonialen Sonderetats und der laufenden Budgetgeschäfte, sowie des neuen Abkommens mit Amerika bis etwa zu Pfingsten hin.

Berlin, 9. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Antwort des Reichskanzlers auf das Schreiben, welches die Direktion des Zentralverbandes deutscher Industrieller nach Beendigung des Wahlkampfes an den Reichskanzler gerichtet hatte. Fürst Bälou dankt für die Glückwünsche und für das zielbewusste, opferfreudige Eintreten für die nationale Sache und hebt hervor, daß das Bürgertum durch sein Votum gegen die Sozialdemokratie die parlamentarische Lastteil verurteilt, durch deren Annahme am 13. Dezember die damalige Minderheit von der Zentrumspartei unter Beihilfe der Sozialdemokratie niedergestimmt worden sei. Es hieß den Geist der Nation verkennen, wenn man über dieses charakteristische Merkmal der jüngsten Wahl hinweggehen wollte. Der Reichskanzler vertraut auch fernerhin einer auf den Ausgang der Wahlen gerichteten gewissenhaften und besonnenen Sozialpolitik. Er erkennt die große Bereitwilligkeit, mit der die deutsche Industrie die Lasten dieser Politik getragen habe, rückhaltlos an und hofft auch für die Zukunft auf die wertvolle Unterstützung des Zentralverbandes zur Abstellung sozialer Mißstände und zur Milderung der Gegensätze.

Berlin, 6. Februar. Von dem Empfang der Liederbuchkommission beim Kaiser, über den wir bereits in gestrigen Blatte kurz berichteten, weiß der „L.-M.“ noch folgende Details mitzuteilen: Der Kaiser sprach lange und eingehend über die Bedeutung des Volksliedes, dessen hohen erzieherischen Wert und dessen Pflege in der Schule er ganz besonders hervorhob. Sodann zeichnete er jedes einzelne Mitglied durch überaus huldreiche Ansprachen aus. Im Gespräch mit Ehrenchormeister Kremser rühmte er abermals die Vortrefflichkeit des Wiener Männergesangsvereins, den er bekanntlich in diesem Winter im Schloß gehört hatte. Besonders herzlich begrüßte der Kaiser Dr. Friedrich Hegar, dem er lächelnd sagte: „Nun, Sie machen es ein bißchen schwer,“ und er zielte hiernit auf die bekannten Chöre hin, die der Kaiser für allzu kompliziert hält. Im Gespräch mit Herrn Professor Friedländer, der seinerzeit einen anderthalbstündigen Vortrag über das Volkslied beim Kaiser gehalten hatte, kam der Monarch auf diesen Vortrag besonders zurück. — Die Audienz dauerte 1 1/4 Stunden.

Berlin, 9. Februar. Eine Versammlung von Arbeitern der Vorkriegwerke in Tegel hat einstimmig beschlossen: In der Ueberzeugung, daß die von der sozialdemokratischen Partei empfohlene Maitage in keiner Weise fördernd auf die fortschrittliche Entwicklung der Arbeiterfrage und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen wirkt, verpflichtet der Generalrat alle Mitglieder des Gewerkschafts der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter, sich

an keinen Versammlungen und Abstimmungen über die Maitage zu beteiligen. Die Gewerkschaftsmitglieder arbeiten am 1. Mai ruhig weiter. Wer dennoch an der Maitage teilnimmt, tut dies auf eigene Gefahr. Streikunterstützung wird in diesem Falle nicht gewährt.

Frankfurt a. M., 7. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte heute als Beitrag zur Linderung des Notstandes der in Grube Nebenverunglückten Bergleute 5000 M.

Die Räumung der Randschüre durch die russischen Truppen ist in der russischen Presse nahezu einhellig günstig beurteilt worden und findet als beruhigendes Moment auch einen Widerhall in Japan. In Rußland meint man damit zugleich einen ersten Schritt zur Erneuerung der durch die Ereignisse der letzten Jahre arg getrübt russisch-japanischen Freundschaft getan zu haben. In diesem Sinne hat Zar Nikolaus II. sich ausgesprochen, und die japanische Regierung hat erklärt, daß sie die Aufrichtigkeit und Friedfertigkeit Rußlands, die in diesem Entschluß zum Ausdruck komme, sehr wohl zu schätzen wisse. Auch hat in der Tat Rußland wichtigere Dinge zu tun als Positionen zu behaupten, die prinzipiell ausgegeben sind, während andererseits gute Beziehungen zu China, selbst wenn sie, was nicht der Fall ist, unter Opfern erkaufte werden müßten, für die asiatische Stellung Rußlands heute von höchster Wichtigkeit ist.

Pateron (New Jersey), 9. Februar. Dem Bürgermeister Cortese, der kürzlich den Behörden bei der Festnahme ausländischer Gesetzesverleher behilflich war, wurde durch eine Geldbesoldung aus Newark eine Höllenmaschine ins Haus geschickt. Beim Öffnen entlud sich die Maschine und zerfiel in Stücke.

Württemberg.

Die Thronrede.

mit welcher, der württ. Landtag vom König eröffnet wurde, hat keinerlei Ueberraschungen gebracht. Sie ist in nächstem, man möchte fast sagen, rein geschäftsmäßigem Stil gehalten und entspricht in ihrem Inhalt im wesentlichen dem, was man angesichts der politischen Lage, wie sie beim Schluß des letzten Landtags bestand, erwarten konnte. Da durch den Ausfall der Landtagswahlen die parteipolitischen Verhältnisse in Württemberg eine durchgreifende Aenderung von grundsätzlicher Bedeutung nicht erfahren haben, so lag es nahe, daß die Thronrede an die durch den „Reformlandtag“ geschaffene Lage anknüpfte.

Was zunächst die, wie auch die Thronrede hervorhebt, langumrittene Frage der Verfassungsreform anlangt, so wird mit Genugtuung anerkannt, daß die Erste Kammer durch Zuführung neuer wertvoller Kräfte eine den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Gestalt und Stärkung erfahren hat und daß die Zweite Kammer, den ganz überwiegenden Wünschen des Landes entsprechend, nunmehr eine reine Volkstammer geworden ist. Im Zusammenhang damit gibt die Thronrede der „zuversichtlichen“ Hoffnung Ausdruck — der König betonte dieses Wort nachdrücklich — auf eine harmonische, dem Wohle des Ganzen dienende Weiterentwicklung des Staatslebens. Von den neuen Vorlagen und Entwürfen, die in der Thronrede in Aussicht gestellt werden, ist in erster Linie zu erwähnen die mit der zunehmenden Verteuerung der meisten Lebensmittelbedürfnisse begründete Besserstellung sämtlicher Staatsbeamten, sowie der Kirchen- und Schuldiener, die übrigens aus den zu erwartenden Mehreinnahmen des Staates voraussichtlich gedeckt werden können, ferner die von der Abgeordnetenkammer schon wiederholt geforderte Bildung eines obersten Rechnungshofes zur Kontrolle des Staatshaushalts, die Neuordnung, d. h. wohl die Erhöhung der Entschädigungen,

Taggelder und Reisekosten der Ständemitglieder die mit der Umgestaltung der Ständerversammlung begründet wird, und endlich auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit eine Regelung der Stellvertretung der Ortsvorsteher und der Ratsschreiber, sowie eine Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens. Die übrigen Gegenstände, die die Thronrede berührt, beziehen sich auf frühere ständische Verhandlungen. In erster Linie wird in dieser Beziehung eine Weiterentwicklung des direkten Steuerwesens, ohne Zweifel in der Richtung der Einführung einer Vermögenssteuer, in Aussicht gestellt, sobald die Wirkung der Einkommenssteuer sich übersehen läßt. Die neue Bauordnung soll dem Landtag sofort, die im wesentlichen ebenfalls fertig gestellte neue Begordnung dagegen erst dann zugehen, wenn die Geschäftslage des Landtags und die Finanzlage des Staats keine Schwierigkeiten mehr machen; mit der neuen Begordnung dürfte es also vorläufig noch „gute Wege“ haben. „Als bald“ soll dem Landtag aber der Entwurf zu einer gesetzlichen Organisation der Landwirtschaft zugehen, mit welcher Frage sich bekanntlich schon der letzte Landtag eingehend beschäftigt hat. Daß einschneidende Aenderungen auf dem Gebiet des Volksschulwesens, eine der Hauptaufgaben des neuen Landtags, bilden werden, stand seit dem Fall der Schulnovelle von 1902 und seit dem Zustandekommen der Verfassungsreform außer Zweifel. Auch die Thronrede betont, daß eine den Anforderungen der Zeit entsprechende weitere Entwicklung des Volksschulwesens im Vordergrund stehe und daß die Regierung der Lösung dieser Aufgabe ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Auf dem Gebiet des Verkehrswesens wird die nachdrückliche Inangriffnahme des Umbaus des Stuttgarter Hauptbahnhofs die, Vermehrung des Betriebsparks, die Erstellung weiterer Doppelgleise, weiterer Nebenbahnen und insbesondere auch die Unterstützung von Kraftwagenlinien auf dem Lande in Aussicht gestellt. Der Beziehungen Württembergs zum Reich wird nur am Schluß der Thronrede mit einer kurzen Bemerkung gedacht, indem dem Wünsche Ausdruck gegeben wird, daß die Arbeiten des Landtags für unser engeres Vaterland unter dem mächtigen Schutz des Reiches wertvolle Früchte des Friedens zur Reife bringen mögen.

Stuttgart, 9. Febr. In der Ersten Kammer wurde heute eine Anzahl von Kommissionswahlen vorgenommen. Die Zweite Kammer hatte gleichfalls hauptsächlich Wahlen vorzunehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Liste der Ersten Kammer über die Zusammensetzung des Präsidiums der Kammer der Standesherrn zur Kenntnis genommen und eine Anzahl Petitionen an die entsprechenden Kommissionen verwiesen. Sodann trat das Haus in die Tagesordnung ein und schritt zur Wahl des 1. Vizepräsidenten. Nach dem Namensaufruf waren 87 Abgeordnete anwesend. Es wurden für Dr. Kiene (Ztr.) 81 Stimmen abgegeben. Als 2. Vizepräsident wurde der Abg. Kraut (B. d. L.) mit 74 von 81 abgegebenen Stimmen gewählt. Zu Schriftführern wurden durch Akklamation die Abgg. Schöck, Locher, Eisele, Staudenmeyer, Bergler v. Berglas, Baumann, Feuerstein und Fischer gewählt. Es folgten die Kommissionswahlen. Um 1/12 Uhr traten die Erste und Zweite Kammer zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, in der zu Mitgliedern der gemeinschaftlichen Kommission zur Leitung der Staatsschuldenerwaltung gewählt wurden: Geh. Rat v. Schall, Locher, Schnaidt, Schaible und Wasner.

Stuttgart, 9. Febr. Vom Landtag. In der Kammer der Abgeordneten ist eine Anfechtungsschrift gegen die Wahl des volksparteilichen Abgeordneten Hahn-Waiblingen eingelaufen. Es sollen

genau dieselben Anfechtungsgründe vorliegen, welche seiner Zeit zur Wahlaffatation des Abgeordneten Mittnacht für Mergentheim geführt haben.

Stuttgart, 7. Februar. Der neue württ. Etat für 1907/09 wird in der den Ständen zugegangenen Uebersicht des Finanzministers als befriedigend bezeichnet. Einnahmen und Ausgaben halten sich in Höhe von rund 91 Millionen \mathcal{M} . das Gleichgewicht, womit sich der Bedarf des Staates seit der letzten Finanzperiode um 7 Mill. \mathcal{M} . für das erste und 8 Mill. \mathcal{M} . für das zweite Etatjahr gegenüber 1906 erhöht hat. Die Mehrausgaben sind zum großen Teil bedingt durch die Verbesserung der Bezüge der sämtlichen Staats-, Kirchen- und Schuldiener, die allein einen Mehraufwand von über 3 1/2 Mill. \mathcal{M} . erforderlich macht. Diefelbe besteht zunächst in einer Erhöhung des Wohnungsgeldes für Beamte und Unterbeamte, Ausdehnung der Pensionsberechtigung auf alle Beamte und Aufhebung der Eintrittsgelder und Jahresbeiträge zur Pensionskasse, sowie in einer Erhöhung der Bezüge der Hinterbliebenen. Außerdem sollen noch bei einer Reihe von Unterbeamtenkategorien die bisherigen untersten Gehaltsstufen beseitigt werden mit einem weiteren Mehraufwand von rund 1/2 Mill. \mathcal{M} . Im einzelnen bringt der Etat noch wesentliche Erhöhungen bei den verschiedenen Departements. U. a. werden Mittel verlangt zur Entschädigung unschuldig Verurteilter und Verhafteter, zur Förderung von Wanderarbeitsstätten und des Wasserversorgungswesens, zur Förderung von Gewerbe und Landwirtschaft, zur Vorbereitung und Durchführung des Gesetzes betr. die Gewerbe- und Handelsschulen, zur Erhöhung der Staatsbeiträge an die Gemeinden zu den Volksschulstoffen etc. Bei den Eisenbahnen ist gegenüber 1906 ein Mehrertrag von 842450 \mathcal{M} . im Jahre 1907 und von 1011810 \mathcal{M} . im Jahre 1908 in Rechnung gestellt, wobei die Wirkung der Fahrkartensteuer und der 4. Klasse, sowie die auf 1. Mai beabsichtigte Durchführung der Personentarifreform bereits in Berücksichtigung gezogen ist. Neu ist bei den Verkehrsanstalten auch eine Forderung von je 100000 \mathcal{M} . zur Förderung des Kraftwagenverkehrs auf Landstraßen. Im Postetat wird eine Erhöhung des württ. Tarifs für Briefe, Postkarten usw. im Orts- und Nachbarschaftsverkehr als unabweislich bezeichnet, weil Württemberg an die Reichspost, die mit dieser Erhöhung bereits vorangegangen ist, eine Ausgleichsumme von rund 1/2 Mill. \mathcal{M} . zu bezahlen hat. Was die Deckung des Staatsbedarfs anbelangt, so ist bei einem Ertrag sämtlicher Landessteuern von 43 bzw. 44 Mill. \mathcal{M} . eine steigende Einnahme aus den ver-

schiedenen Steuerquellen, namentlich aber aus der neuen Einkommensteuer, welche letztere allein 2 bis 2 1/2 Mill. \mathcal{M} . mehr bringen dürfte, in Rechnung gestellt. Für die außerordentlichen Bedürfnisse der Verkehrsanstalten werden in der nächsten Etatperiode rund 53 Mill. \mathcal{M} . erforderlich werden, wovon 3 1/2 Mill. \mathcal{M} . aus dem Reservefonds der Staatsbahnen bestritten werden können; der Rest soll zunächst durch 2 Anlehen im Gesamtbetrag von 40 Mill. \mathcal{M} . gedeckt werden.

Stuttgart. (Entziehung von Ehrenzeichen.) Das Justizministerium erläßt eine Verfügung, die sich auf die Vollstreckung des zufolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte eingetretenen Verlustes von Ehrenzeichen bezieht. Einem solchen Verurteilten sind die in seinem Besitz befindlichen Ehrenzeichen nebst Besitzzeugnissen, erforderlichenfalls im Wege der Zwangsvollstreckung, abzunehmen. Die militärischen Ehrenzeichen sind an das Kriegsministerium, die anderen Ehrenzeichen an das Justizministerium einzusenden.

Stuttgart, 9. Februar. Gestern nachmittag feierten die beiden Landtagsabgeordneten Zwillingbrüder Konrad und Friedrich Hausmann, Abgeordnete für Balingen bezw. Gerabronn im engen Kreise der Familie und einiger Parteifreunde ihren 50. Geburtstag.

Tübingen, 9. Februar. Mit einem Aufgebot von mehr als 40 Zeugen, 3 Klägern und 2 Rechtsanwältinnen wurde gestern den ganzen Tag gegen Schullehrer Neumeyer von Unterjettingen wegen Nötigung einiger Kinder von 4 und 5 Jahren verhandelt und der angeklagte Lehrer abends 9 Uhr freigesprochen.

Oßweil Oß. Ludwigsburg, 9. Febr. Bei der gestern hier stattgehabten Ortsvorsteherwahl haben von 379 stimmberechtigten Bürgern 370 abgestimmt. Stimmen erhielten: Ratschreiberverwalter Lemberger in Kirchheim u. Teck (hiesiger Bürgerjohn) 221, Schultbeiß Säugling in Neuhütten Oß. Weinsberg 79, Ratschreiber Schmid in Weilsheim a. d. Teck (gebürtiger Feuerbacher) 69. Mitbin ist Lemberger als gewählt zu betrachten, an seiner Bestätigung ist nicht zu zweifeln.

Kalen, 9. Febr. Hier soll ein Haus nach dem bekannten Rückgauer'schen Verfahren gehoben werden. Es ist das in der Bahnhofstraße, gegenüber dem Kgl. Oberamt gelegene Schwarz'sche Gehaus. Da die bürgerlichen Kollegien die beschlossenen Schutzmaßnahmen, unter welchen u. a. auch eine zeitweilige Räumung des Nachbarhauses erwähnt sei, genehmigt haben, dürfte die Hebung in Bälde ausgeführt werden.

Austreißers einherwandelte. Auch sonst ist dieser Herr ein etwas wunderlicher Geselle. Hat er sich doch gerade in jenen Tagen das rote Kreuz Palästinas in sein Herz prägen lassen, wie vor 1000 Jahren die begeisterten Kreuzfahrer, mochten ihm auch treu besorgte Freunde in beredten Worten das gleiche Schicksal voraussagen, wie es einst diese schwärmerischen Menschen getroffen hat. Der böse Gut, der es darauf anlegte, möglichst weit von seinem zürnenden, ehemaligen Besitzer weg zu sein, machte ihn taub für alle vernünftigen Belehrungen; er riß sich los vom blutenden Mutterherzen, los von Schwabens üppigen Fluren und fort ging's dem Süden, der Sonne entgegen.

Nun, anfangs ging alles ganz gut, der Gut schaute sich höchst behaglich die Welt an, durch die er flog und nachher fühlte er sich ganz wohl auf dem Kanapee, auf das ihn sein Herr gelegt. Bei Singen, in dessen Nähe der mächtige Hohentwiel liegt, dessen tapferem Kommandanten Wiederhold Euch das Weihnachtsfestspiel des Jünglingsvereins im vorletzten Jahr vor die Seele gerückt, hatte unser Schnellzug ein friedlich Ohsengespann aus dem Gleichgewicht gebracht. Die Tiere samt dem schwerbeladenen Wagen rannten wie besessen gerade auf unsern Zug los und große Aufregung herrschte in unserm Wagen, wie der so entsponnene Kampf zwischen Landwirtschaft und Industrie endigen werde. Auch der Gut wurde von der allgemeinen Aufregung ergriffen, tollerte mir nichts dir nichts auf den Boden hinunter offenbar in der Meinung, hier am sichersten zu sein. Na! er sollte sich getäuscht haben. Mit großer Geistesgegenwart war der Ochsenbesitzer vom Wagen gesprungen und riß mit einem mächtigen Ruck der Wagenfelle seine Tiere auf die Seite. Mit einem Seufzer der Erleichterung trat die schwarzseidene Dame meines Nachbartoupees zu ihrem Platz. Natürlich trat sie auf das schwarze Ungetüm auf dem Boden, das einen kräftigen Schmerzschrei von sich gab und ein nicht geringes Erschrecken der guten Frau, ein allgemeines Hallo! der Passa-

Lauffen a. N., 9. Februar. Die in weiten Kreisen bekannte hiesige Lang'sche Kunst- und Sägmühle mit Holzhandlung wurde dieser Tage von dem bisherigen Besitzer altershalber, an H. Weiß aus Karlsruhe käuflich übertragen.

Böblingen, 6. Febr. Im hiesigen Amtsblatt ist folgendes zu lesen: Laut Beschluß der Versammlung vom 3. Febr. sind wir, in Folge fortwährender Preissteigerung der Rohmaterialien, genötigt, den Preis bei den Seilerwaren um 20 bis 30% zu erhöhen. Unterzeichnet: Sämtliche Seilermeister des Bezirks Böblingen.

Blochingen, 10. Febr. Im nahen Deizisau verwechselte eine Frau, die neben ihrem erkrankten 3jährigen Töchterchen auch noch eine erkrankte Mutter zu pflegen hatte, unglücklicherweise die Medizin und gab ihrem Kinde von der für ihre Mutter bestimmte Nixtur ein. Das Kind erlitt hiedurch so schwere Verletzungen, daß es ins hiesige Johanniterhospital gebracht werden mußte.

Weingarten, 6. Febr. Wie sehr das Wild unter dem heurigen strengen Winter zu leiden hat, zeigt nachstehendes seltenes Vorkommnis: Ein durchreisender Handwerksbursche bemerkte beim Passieren eines Waldwegs in der Nähe der Domäne Neffenreben ein lebendes an einem Baumstamm gelehntes Reh, das vollständig ermattet und vermutlich infolge Futtermangels ganz entkräftet nicht mehr in Stande war, sich fortzubewegen. Der Mann, dem das dem Hungertode nahe Tier zu Herzen ging, nahm dasselbe auf seine Schultern und brachte es dem Inhaber des Jagdbezirks, Hauptmann Straß hier, der nunmehr dem Tiere sorgfältige Pflege angedeihen läßt.

Vibercach, 6. Febr. Die 58 Mitglieder zählende Vereinigung der Schmiedemeister des Oberamtsbezirks beschloß, eine Zwangsinnung zu gründen. Vorstand der neuen Innung ist Schmiedemeister Huber von hier.

Aus dem Allgäu, 8. Februar. Die großen Schneemassen, die in unsern Wäldern lagern, haben für den Wildstand außerordentlich schlimme Folgen, viel Wild ist verhungert. Rehe und Hirsche kommen auf der Suche nach Nahrung bis in die Straßen der Ortschaften. Soweit es sich ermöglichen ließ, sind von den Forstverwaltungen Fütterungsplätze eingerichtet worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

H.-K. Neuenbürg, 10. Februar. (Landpostdienst.) Eine bedeutsame Verbesserung des Postverkehrs der württ. Landorte ist nach dem soeben ausgegebenen Postetat vorgesehen. Die bis jetzt auf einen Teil der Gemeinden beschränkte zwei-

Briefe von Zion.

I.

An meine viele jungen Freunde im tannen-umrauschten Waldrennweg oben, wie im idyllischen Neuenbürg am Enzthalstrand unten denke ich heute in meinem hochgebauten Jerusalem. Und obwohl der Wintersturm um die Mauern meines syrischen Waisenhauses wettet, daß sie in ihren Grundfesten erbeben und in der nassen Kälte mein ganzer Leib fröstelt, der Gedanke an Euch hat so viele schöne Erinnerungsbilder wach gerufen, daß mein Herz ganz warm geworden ist. Als wir noch nicht durch Länder und Meere getrennt waren, haben wir uns hier und da durch häßliche Erzählungen die trockenen Unterrichtsstunden belebt. Und wenn Ihr Eure „schweren“ Hausaufgaben fertig habt, will ich Euch heute abend auch wieder einmal eine Geschichte erzählen, die Euch vielleicht einigen Spaß macht, nämlich die Geschichte eines Hutes.

Es war ein etwas hoffärtiger Hut; hochseid austaffiert, in häßlicher Fassung, ein richtig steifer, schwarzer Kerl. Ebe er sich in Dienst begab, ließ er sich vorher mit schwerem Silber bezahlen. Und dann sah er lange Jahre stolz wie ein Fürst auf dem ehrwürdigen Haupt eines vielumworbenen Postmeisters in der großen, schwäbischen Residenzstadt. Aber mit der Zeit wurde ihm der Postdienst langweilig, er sehnte sich nach Abwechslung, schmuggelte sich darum in den geistlichen Stand hinüber. An einem dunklen Abend spazierte er auf den Kopf eines etwas gleichgültigen, zugleich etwas tief sinnigen Bilars. Um diesen etwas zu charakterisieren, braucht nur auf die Aeußerung seines alten Mesners hingewiesen zu werden, der über ihn urteilte: „I glaub' als, unfer Bilar denkt noch im Schlaf.“ Auch hat derselbe stets eine besondere Vorliebe für die Schlingel gehabt, so daß es ihm gar nicht auffiel, daß er plötzlich an Stelle seines bisherigen biederen Begleiters nun unter dem Schutz eines solch treulosen

giere zur Folge hatte. Unter allgemeinen Entschuldigungen und Trostbezeugungen kam der schwarze Kobold wieder in die Höhe und man konnte ihm ja nicht einmal böse sein. Hatte er ja doch unter den bisher so steifen Reisenden eine muntere Unterhaltung in Gang gebracht, die dauernde Bekanntschaften fürs Leben eröffnete.

Der schwarze Verbrecher sah wieder fest auf seiner haarigen Höhe und hielt sich sittsam, offenbar hielt ihn das mächtige Getöse des Rheinfalls und das gemüthliche Jülich in respektvoller Bescheidenheit, auch wollte er nicht ein Opfer des rasenden Bierwaldstätter Sees oder des springenden goldenen Hirschs in Klüfeln werden. Erst das Angst erregende Dunkel des langen St. Gotthard-Tunnels brachte ihn wieder auf schwarze Abwege. Denn in Airola im oberen Tessin stahl er sich von seinem Haden hinüber auf den Blondkopf meines munteren Reisegefährten, eines gesprächigen Berliners und machte mit diesem zusammen eine flüchtige Erholungstour, während sein idealer Herr die großartige Gebirgswelt mit den Augen verschlang. Doch dauerte die Trennung nicht lange. „Jedack, das ist Ihr Hut“ sagte Berlin: „hab' ich dich wieder, mein liebes Hütlein“, sagte der Schwabe — und ein feuriger Italiener bekräftigte die Versöhnung. Und diese hielt an, so lange man gut dütlich parlierte. Als aber die bläulichen Wogen des reizvollen Luganersees uns zur Küste Italiens hinübertrugen und auf Bord des kleinen Seedampfers die gelbbraunen, schmucken italienischen Zollwächter über mich Arnen herfielen, da trieb es den Hut in selbstmörderischer Absicht der zaubervollen Wasserflut zu. Er tollerte, sich mehrmals überschlagend, bis hart an den Rand. Offenbar hielt er hier vor seinem Todesprung eine beschauliche Selbstbetrachtung, die glücklicherweise so lange dauerte, daß der rasche Arm des Meisters ihn beehrteigen und hiedurch zur Vernunft zurückbringen konnte. Denn er war ganz eingeschüchtert, machte weder im menschenüberfüllten Mailand noch im stolzen Genua Angelegenheiten.

malige tägliche Bedienung durch Landpostboten soll nunmehr auf alle Hauptorte ausgedehnt werden, wofür bei über 800 in Betracht kommenden Orten ein dauernder Mehraufwand von etwa 170 000 bis 180 000 M. berechnet ist. Mit dieser Reform soll im Jahre 1908 begonnen und sie in 3 bis 4 Jahren durchgeführt werden.

Neuenbürg, 11. Februar. (Eingef.) Die gestrige Schlittenfahrt gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den im Bezirk Neuenbürg so glänzend gewählten Reichstagsabgeordneten Schweickhardt. Von Neuenbürg hatten sich etwa 30-40 Personen an der Schlittenfahrt beteiligt. In Höfen und Calmbach schlossen sich weitere Schlitten an. Wildbad, das für Schweickhardt die außerordentlich hohe Zahl von 707 Stimmen aufgebracht hatte, war ebenfalls glänzend vertreten. Nach mehreren Hunderten zählten die Versammlungen im „Ochsen“ und im „Graf Eberhard“. Beide Lokale waren voll. In beiden Versammlungen bedankte sich Hr. Schweickhardt für das überwältigende Vertrauen, das ihm der Bezirk Neuenbürg und besonders Wildbad entgegengebracht hat. In seiner Rede erwähnte er auch in humoristischer Weise, daß er in der „Reichspost“ als „prohizer Salondemokrat“ bezeichnet worden sei. Die „Reichspost“, das Organ der frommen hochkonservativen Kreise, rangiert in Haltung und Ton direkt hinter der „Schwäbischen Tagwacht“. In einem launigen Gedicht feierte Hr. Monn aus Wildbad den neugewählten Reichstagsabgeordneten. In der „Sonne“ hielt Hr. Zustellungsbeamter Almenninger einen schwungvollen Aufruf an die Parteifreunde des Enzials und dankte Hrn. Schweickhardt für sein Erscheinen. Die ganze Veranstaltung ist ausgezeichnet verlaufen und hatte hauptsächlich den Zweck, die Parteifreunde des Bezirks einander näher zu bringen.

Neuenbürg, 10. Febr. Eine so andauernde Schneebahn, wie wir sie jetzt seit nun 14 Tagen haben, war schon lange nicht mehr da. Gleich dem vorigen Sonntag brachte auch der gestrige Sonntag wieder allenthalben lebhaften Verkehr. Die Waldrennacher Steige, die als eine geradezu ideale Schlittenbahn mehrfach erwähnt wurde, wird täglich von Alt und Jung frequentiert und dies war besonders gestern in überaus lebhaftem Maße der Fall, da sich wieder ganze Scharen von Pforzheimer Sportsfreunden einstellten. Bedauerlicherweise sollte einem von ihnen diesmal ein Unfall zustoßen. Fabrikant O. L. geriet mit 2 weiteren Personen wegen zu raschenfahrens des Schlittens aus der Fahrbahn und wurde so heftig auf die Seite geschleudert, daß er einen Knöchelbruch erlitt. Hier wurde ihm bald ärztliche Hilfe zuteil.

Neuenbürg, 10. Februar. Postunterbeamter Ernst Rothfuß ist nach 44-jähriger Dienstzeit beim A. Postamt hier in den Ruhestand versetzt worden.

Neuenbürg, 8. Febr. (Korresp. des Schw. V.) Durch böswillige Täter sind dem Fischjücker Wittum in Pforzheim 40 000 Stück junge Forellen in seiner

Brutanstalt an der Enz durch Ablenkung des Wasserzuflusses getötet worden. Der Schaden beträgt mehrere hundert Mark.

Schwann, 11. Februar. Gestern abend 1/2 9 Uhr brach in dem zwischen Schulhaus und Kirche etwas abseits stehenden Hause des Ludwig Pflüger Feuer aus, das die angebaute Scheuer und Hütte in kurzer Zeit vernichtete, während von den Wohnräumen selbst noch die Umfassungsmauern stehen blieben. Ueber Entstehung des Brandes ist z. Zt. nichts bekannt. Der abgebrannte Pflüger ist ein Bruder des in Arnbad abgebrannten und verunglückten Jakob Pflüger.

Hohenwart, 3. Febr. In unserem Orte versammelten sich letzten Sonntag die Vertreter der Bauvereine des Nagoldgau-Sängerbundes, um das nächste Gaujüngersfest zu besprechen. Dieses Fest soll im Sommer in Grunbach abgehalten werden. Der Gau dehnt sich auf die 5 Bezirke Calw, Nagold, Neuenbürg, Weilderstadt und Pforzheim aus, ihm gehören 20 Vereine an. Neu aufgenommen wurde der Gesangsverein „Germania“ Schömberg, dagegen ist ausgetreten der Gesangsverein „Sängerkränz“ Calmbach. Für den ausgetretenen Schriftführer wurde Herr Fabrikant Geisel aus Weilderstadt gewählt. Das Preisfest soll in zwei Abteilungen geschehen, einfacher und erschwerter Volksgefang nebst einem Pflichtchor, welcher den Vereinen aufgegeben wird. Der Pflichtchor soll aus der Neuertischen Viederversammlung genommen werden. Als Preisrichter wurden ernannt die Musikdirektoren Reinhardt-Karlsruhe, Bengert-Stuttgart, Eberle-Künzelsau.

Pforzheim, 7. Febr. Hr. Fabrikant Wittum veröffentlicht folgende Dankagung: „Den Herren „Genossen“, welche mir in so liebenswürdiger Weise Postkarten in zahlreichen Exemplaren überandt haben, spreche ich meinen verbindlichen Dank aus. Auf der Adressseite der Karte ist das wohlverdiente Triumphgefühl der „Genossen“ über den Wahlausgang in verschiedenartigstem Stil, aber immer in der hochgebildeten und feinsinnigen Sprache, welche den Sozialdemokraten eigentümlich ist, zum Ausdruck gebracht. Auf der Rückseite dieser wahrhaft künstlerischen Postkarte ist eine schöne Landschaft dargestellt: Hinter Bergen steigt die Sonne der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit strahlend empor; Mutter Germania schreitet mit wehender Fahne in der Linken und scharfgeschliffenem, hochehobenem Schwerte in der Rechten von den Bergen hernieder, um vor einem riesigen imposanten Denkmal mit dem wohlgelungenen Bildnis des Herrn Eichhorn ihre Huldigung darzubringen. Diese Bescheidenheit, angesichts eines Sieges mit einer Mehrheit von 78 Stimmen in der Arbeiterstadt Pforzheim (ohne Brödingen) ist wahrhaft rührend. Ich möchte die Herren „Genossen“, welche mich mit ihren Zusendungen beehrt haben, um die weitere Gefälligkeit bitten, mir auch die Adressen der durchgefallenen 36 sozialdemokratischen Reichstagskandidaten gefälligst zu übermitteln, damit ich auch meinerseits denselben mein herzlichstes Velleid ausdrücken kann.“

Dermisches.

Das Telephonnetz der Welt. Nach einer französischen Statistik gab es Ende des Jahres 1905 5 288 000 km Leitungen in städtischen Telephonnetzen. 1 734 000 kamen davon auf Deutschland, 226 000 auf das staatliche Telephonnetz in England und 1 087 000 auf die private englische Telephongesellschaft, 484 000 auf Frankreich, 200 000 auf die Schweiz, 138 000 auf Rußland, 950 auf das staatliche Netz und 130 000 auf Privatgesellschaften in Italien, 92 000 auf Norwegen, 14 000 auf Schweden, 94 000 auf die Niederlande. Die Gesamtzahl der Stadtgespräche erreichte 2842 Millionen; davon kamen auf England 950 Millionen, Deutschland 908 Millionen, Frankreich 205, Rußland 200, Italien 102, Niederlande 50, Schweiz 27 Millionen.

Düsseldorf, 6. Februar. Eine Spukgeschichte erregt, wie wir in der „Nationalztg.“ lesen, großes Aufsehen und veranlaßt große Menschenansammlungen vor einem Hause der Bismarckstraße, in dem die gesamten Bewohner durch starke Klopfgeräusche allabendlich aus dem Schlafe geweckt werden. Die Polizei legte sich schließlich ins Mittel und nahm eine genaue Untersuchung aller Räume des „Geisterhauses“ vor. Aber die Klopföne verstummten auch in Gegenwart der Polizei nicht, ja die Geister antworteten durch Klopföne auf die Fragen der Beamten. Fast alle Stuben sind ausgeräumt worden, aber die polizeiwidrigen Geister spuken ungestört weiter. Die Polizei hat vollauf zu tun, um die neugierigen Menschenmassen von dem Hause fernzuhalten.

[Begründung der Jägersprache.] Während des Unterrichts stellte der Lehrer einem Schüler die Frage: „Warum nennt man die Ohren des Hasen Löffel?“ — „Weil er damit Verdacht schöpft“, lautete die prompte Antwort.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 10. Februar. Der Kaiser empfing heute mittag im tgl. Schloß das Präsidium des Herrenhauses und sodann das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Im Verlaufe der ersten Audienz sprach der Kaiser sich erfreut über den Ausfall der Wahlen aus, ohne auf Einzelheiten einzugehen. In der Audienz des Präsidiums des Abgeordnetenhauses erkundigte sich der Kaiser nach dem Stand der Landtagsarbeiten. Danach wurden beide Präsidien nacheinander von der Kaiserin empfangen.

Washington, 10. Febr. Das Staatsdepartement hat die Nachricht erhalten, daß die Lage in Zentralamerika an Schwierigkeiten zunehme. Es wird gemeldet, daß eine schiefsgerichtliche Entscheidung von Honduras und Nicaragua plötzlich abgelehnt worden sei und der Krieg vor der Tür stehe.

Gedenket der hungernden Vögel!

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Ergebnis der Reichstagswahl im 7. württ. Wahlkreis.

Die am 5. Februar 1907 vollzogene engere Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag im 7. württ. Wahlkreis hat nachstehendes Ergebnis geliefert:

Oberamtsbezirk.	Wahlberechtigte.	Wahlmännche.	Gültige Stimmen.	Hieron entfielen auf	
				Schweickhardt, Reichskaufmann in Tübingen.	Abt. Fr., Oekonomierat in Tübingen.
Calw	5810	4681	4638	2286	2352
Herrenberg	5351	4384	4377	1448	2929
Nagold	5354	4622	4612	2525	2087
Neuenbürg	6787	4840	4785	3587	1198
	23 312	18 527	18 412	9846	8566

Hienach ist Heinrich Schweickhardt, Kaufmann in Tübingen als gewählt verkündigt worden.

Calw, den 9. Februar 1907.

Wahlkommissär:
Regierungsrat Böfter.

A. Forstamt Hirsau. Schichtung- u. Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 15. Februar, vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Distrikt Ottenbronnerberg, Abteilung 16 Pfrimenhau; Altbürgerberg, Abt. 3 Badwald, 11 Wäder; Lützenhardt, Abt. 14 Hühnerfeld, 15 Heuweg, 39 Lange Mauer, 43 Ebersbühl, 46 Brandhalde, 48 Kirchhalde:
Nutzholz: Km.: Nadelholz-Roller 75 l. u. 96 II. Kl.; Brennholz: Km.: Buchen: 7 Scheiter, 14 Prügel, 10 Klotzholz und 10 Auschußprügel; Nadelholz: 3 Schr., 93 Prügel, 41 Auschußprügel, 116 Abbruch. Wellengeschäft in Flächenlofen: 15 520 Nadelholzwellen.

Contobüchlein empfiehlt C. Meeb.

Virkenfeld (Ost. Neuenbürg.)

Verkauf eines Schmiedgeschäfts.

Brunnenmeister Friedrich Glanner hier

beabsichtigt, infolge dieses Berufs, sein gutgehendes Schmiedgeschäft, ausgerüstet mit den nötigen, bereits noch neuen Maschinen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Anwesen befindet sich in guter Lage und ist einem tüchtigen und soliden Fuß- und Wagenschmied bei der hiesigen lebhaften Bautätigkeit günstige Gelegenheit und sicheres Auskommen geboten.

Ehrfällige Liebhaber ladet freundlichst ein und erteilt nähere Auskunft den 5. Februar 1907

Schultheiß Holzjahn.

Virkenfeld.

Im Vollstreckungsweg werden am nächsten Dienstag, den 12. d. Mts.

ca. 900 Ltr. Weiß- u. Rotweine

(in Partien von 2-300 Liter) gegen Vorzahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Zusammenkunft präzis 1/2 9 Uhr beim Rathaus.

Den 10. Februar 1907.

Gerichtsvollzieher Sig.



Reichstagsstichwahl betreffend.

Um Mißdeutungen zu verhüten, wird hierdurch nachträglich die Antwort des Hrn. Oekonomierats **Adlung** auf die 3. Frage der sozialdemokratischen Parteileitung veröffentlicht:

Er erklärte sich bereit, „gegen jedes **neue** Ausnahmegesetz entschieden Stellung zu nehmen“ und fügte bei: „Dabei muß ich betonen, daß ich als überzeugter Protestant nicht dazu mich verstehen könnte, für Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes zu stimmen, da ich hierin einen Grund zur Gefährdung des konfessionellen Friedens erblicken würde.“

Der Wahlausschuß
der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte.

Filiale der Rheinischen Creditbank, Pforzheim

(vorm. Julius Kahn & Cie.)

Hauptsitz in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital: **75,000,000 Mark**
Reserven: **15,000,000 Mark.**

Filialen in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mühlhausen i. Els., Offenburg, Pforzheim, Strassburg i. Els., Zweibrücken.

Agenturen in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Rastatt.

Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, discountieren und besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen Effekten aller Art und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vorteile und Erleichterungen. **Depositengelder** verzinsen wir zu den günstigsten Zinssätzen.

Wir kaufen und verkaufen zu den billigsten Tageskursen ausländische Geldsorten, sowie Feingold und Feinsilber.

Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung, die Revision sowie Versicherung verlosbarer Effekten gegen Kursverlust bei Auslosungen und sind bereit, die Einkassierung der fälligen Coupons, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Wertsachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in dem feuerfesten Gewölbe unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haltbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Pforzheim.
Suche ein ehrliches
Mädchen
von 14—15 Jahren auf 1. März
oder 1. April bei guter Be-
handlung.
Frau Anna Kempp Witw.,
Brüderstr. 2.

Proporz.
An die geehrten Arbeitnehmer!
Vortrag findet statt über
August und Augustana.
Zeit: binnen Jahresfrist.
Ort: Oberamtsstadt.
Evang. Arbeiter-Sekretariat und
Volkshaus für Württemberg,
Stuttgart, Gerberstraße 2a,
i. H.: Ludwig Schauler.

Zu kaufen gesucht
franko einer Station der Al-
tal- oder Enztalbahn ca. **2000**
qm., auch kleineres Quantum,
Tannen-Bretter, 1 m auf-
wärts lang, 14 cm breit, 20 mm
stark.
Gest. Offerte wollen an die
Geschäftsstelle ds. Bl. gerichtet
werden.

Pforzheim.
Lehrlinge und
Lehr-Mädchen
für das Ketten- u. Bijou-
teriefach werden angenommen.
Ch. Essig
Ragoldstraße Nr. 21.

Neuenbürg
Am Fastnachtsdienstag
abends von 6.59 Minuten an
im Restaurant zum Bahr. Brauhaus
Großer Narrenabend
bei Faschings-Musik
u. ganz vorzüglichem St. Georgenbräu
wozu alle fidele Brüder und Sänger eingeladen sind von
K. Schumacher.

Allen denjenigen, die bei der Reichs-
tagswahl ihre Stimme der von mir
vertretenen Sache gaben, sage ich
verbindlichsten Dank.

Oekonomierat **Adlung,**
Sindlingen.

Oberniedelsbach. Holz-Verkauf.

Am Freitag, 15. Febr. d. J., von morgens 9 Uhr ab
verkauft die Gemeinde auf Ort und Stelle im öffentlichen
Ausschreib aus ihrem Gemeindewald:

74 St. Föhren mit 58,60 Fm.
4 „ Eichen „ 6,93 „
5 „ Buchen „ 2,15 „
3 „ Wagner-Birken;

von 1 Uhr ab:

52 Nm. föhrenes Prügelholz
12 „ eichene Scheiter u. Prügelholz,
worumter 2 Nm. Küsterholz, sowie
12 „ buchene Scheiter u. Prügelholz.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Oberniedelsbach, den 11. Februar 1907.

Schultheißenamt.
Glauner.

Neuenbürg, den 11. Februar 1907.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen unseren
lieben Gatten und Vater, Schwiegervater
und Großvater



Joh. Müller, Maurermstr.

nach längerem Leiden im Alter von 65 1/2
Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin:

Christine Müller, geb. Lutzgang
mit ihren 6 Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nach-
mittags 2 Uhr statt.

Ziehung
5. März 1907
der grossen
Lorcher
Geld-Lotterie
1369
Goldgewinne
40000 Mk.
Hauptgewinne:
15000 Mk.
5000 u. 2000 Mk.
1 Los N 1., 19 Lose N 12.—
Porto und Liste 15 s, Nach-
nahme 20 s mehr,
durch die General-Agentur
EberhardFetzer
Stuttgart, Kanzleistr. 20
sowie bei den durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

In Neuenbürg bei: C. Meeh, Wilh.
Fless, Julius Klausner; in Calm-
bach bei: Chr. Höger; in Herren-
sb bei: Friseur Aug. Walther; in
Schönbürg bei: Friseur Brechtel.

Bei der Gewerbebank Neuen-
bürg, G. m. u. H., findet ein
aufgeweckter

Junge

mit guter Schulbildung und
aus geordneter Familie unter
günst. Bedingungen eine kauf-
männische Lehrstelle.

Engelsbrand.

Ein Forstrier

(Hündin) ist zugelaufen und
kann gegen Einrückungsgebühr
und Futtergeld abgeholt werden.
Ernst Müller.

Ein Seher-Lehrling,
sowie ein

Buchbinder-Lehrling

wird angenommen in der
Geschäftsstelle ds. Bl.